

# ENTWICKLUNG EINER ZEITPERSPEKTIVE

Durch...

- Sanktionierung für bestimmtes Verhalten im Kindesalter (= Sozialisierung)
- Realitäts-/Irrealitätsschichten
- Sprach- & Gedächtnisentwicklung

Laut Piaget (1974) schafft der Einzelne den Zeitbegriff überhaupt erst in Verbindung seines Handelns mit seinen Umweltbeziehungen. Sobald durch Bewegungen und Handlungen in einem langen Prozess das Zeitbewusstsein konstituiert wird, sind es anschließend die Zeitperspektive selbst, die das Handeln mitmotiviert und mitformt.

**Zeitperspektive im Zuge des Lebens:**

- Kinder: begrenzte Zeitperspektive
- Jugendliche: Zukunftsperspektive > Vergangenheitsperspektive
- Im Alter: Vergangenheitsperspektive > Zukunftsperspektive

# ZEITPERSPEKTIVE

Die Zeitperspektive beschreibt die Beziehung eines Individuums oder einer Kultur zu Vergangenheit und Zukunft. Bergius (1957), der diesen Begriff noch detaillierter definiert, beschreibt sie als „erlebte Enge oder Weite und [...] Inhaltlichkeit der (für das Verhalten) bedeutsamen Zeitspanne“. Dabei betont er, dass also auch „die nicht bewusste, aber in ihrer Wirkung nachweisbare Bezogenheit des psychischen Geschehens auf die Vergangenheit und Zukunft“ zum Begriff der Zeitperspektive gehöre.

Eine interdisziplinäre und theoretische Annäherung

# ZEITORIENTIERUNG

Zeitorientierung, oder *time orientation*, ist nach Kluckhohn und Strodtbeck's (1961) Verständnis der in einer Kultur wertmäßig festgelegte „zeitliche Schwerpunkt im menschlichen Leben“. Während sich die Zeitperspektive also auf das bewusste und unbewusste Erleben konzentriert, befasst sich die Zeitorientierung mit dem kulturellen Charakter des zeitlichen Schwerpunktes.

## FUTURE TIME REFERENCE (FTR)

Leitfrage: Inwiefern sind Nutzer einer bestimmten Sprache dazu gezwungen, die Zeitlichkeit von Ereignissen grammatisch auszudrücken?

**Schwache FTR-Sprache:**

Zukunft lässt sich in der Gegenwartsform des Verbs ausdrücken. Zukünftige Ereignisse werden als zeitlich näher an der Gegenwart wahrgenommen.

**Starke FTR-Sprache:**

Zukunft lässt sich nur durch Konjugation des Verbs ausdrücken. Zukünftige Ereignisse werden als zeitlich distanzierter zur Gegenwart wahrgenommen.

## ZEITORIENTIERUNG IM KULTURELLEN VERGLEICH

Entwicklung von einer zyklischen Zeitorientierung im Hellenismus zu einer sich immer stärker ausprägenden linearen Zeitorientierung. Während es im frühen Christentum noch einen Kompromiss zwischen Zeitbewusstsein der religiösen Eliten, das aus der linearen Heilgeschichte resultierte, und der Vorstellung einer zyklischen Erneuerung der Zeit in den bäuerlichen Unterschichten gab, förderte die Ausbreitung von Kirchenuhren im 14. Jh. und die zunehmende kapitalistische Vergesellschaftung (ihr Ausgangspunkt war die protestantische Leistungsethik) die Dominanz einer linearen Zeitorientierung. Durch die Rationalisierung der Gegenwart („Entzauberung“) im Zuge der Aufklärung wird Zeit das Maß aller Handlungen. Zukunft wird fortan zum gestaltbaren Raum und die Uhr zum Diktator gesellschaftlicher Prozesse und des individuellen Lebens. Die Zukunftsgerichtetheit und der Fortschrittsgedanke ist bis heute der dominante Treiber von Entwicklung.

### EUROPA

Deutsch, die größte Sprachgruppe in der EU, ist eine schwache FTR-Sprache. Verben werden zwar konjugiert, es besteht jedoch die Möglichkeit, darauf zu verzichten, wenn ein Temporaladverb benutzt wird.

Englischen ist eine starke FTR-Sprache; die Konjugation des Verbs ist unerlässlich.

### CHINA

In historischen Aufzeichnungen sind alle vorstellbaren vormodernen Zeitkonzepte auffindbar: eine analoge, symbolische, didaktische Auffassung von Zeit; eine objektive Metrik der astronomischen Uhren; eine untrennbare Kontinuität und Diskontinuität biologischer Prozesse; Fortschritt und Rückschritt soziopolitischer Betrachtungen der Vergangenheit und Zukunft und die Anerkennung einer linearen Entwicklung von Technologien und Wissen. Zyklen wurden dafür benutzt, Ordnung zu definieren. Die anderen Betrachtungen standen dabei nicht im Widerspruch, sondern wurden vielmehr für soziale Prozesse benutzt.

Mandarin, die Sprache der chinesischen Mehrheitsbevölkerung, ist eine schwache FTR-Sprache. Da Verben nicht konjugiert werden, ist die Benutzung von Temporaladverbien unerlässlich.

### INDIEN

Die indische Denkweise ist von den Konzepten des „Seins“ und der „Kausalität“ abhängig. Selbst innerhalb der drei philosophisch-religiösen Traditionen – Brahmanismus, Buddhismus und Jainismus – gibt es unterschiedliche Auffassungen. Im Brahmanismus, der den Gedanken verfolgt, dass jegliche Veränderung und jegliches Werden auf der identischen und unveränderbaren Realität basiert, tauchten pluralistische, dualistische, monistische und non-dualistische Denkschulen nebeneinander auf. Im Verständnis des Buddhismus dagegen ist die Realität ein stetiger Fluss, der das Sein ausschließlich im Wandel beschreibt. Der Jainismus versucht einen Kompromiss zu finden, der Raum für sowohl Identität und Differenz als auch für Beständigkeit und Wandel bietet.

Hindi ist eine starke FTR-Sprache. Das Wort *kal* bedeutet ebenso „gestern“ wie auch „morgen“ und nur die Zeitform des Verbs und der Kontext lassen darauf schließen, ob das Ereignis gestern stattgefunden hat oder morgen stattfinden wird.

## ZEITPERSPEKTIVE & ZUKUNFTSFORSCHUNG

Damit das Zukünftige vergegenwärtigt werden kann und potenziell Einfluss auf die Verhaltensentscheidung nimmt, muss es mit der Gegenwart zu einer „Wahrnehmungsganzheit“ verknüpft sein. Um zusätzlich motivational relevant zu sein, muss es mit der Gegenwart eine „Handlungsganzheit“ bilden, das heißt gegenwärtiges und zukünftiges Verhalten müssen in einer Hierarchie von Zielen eingeschlossen sein. Besitzt ein Mensch jedoch eine „gebrochene Zeitperspektive“ (er hält es für unmöglich über seine Zukunft zu verfügen), wird er sich nicht das für die Bewältigung der Zukunft relevante Wissen aneignen. Das Streben nach eben jener „Handlungsganzheit“ manifestiert sich des Weiteren auch darin, dass es heutzutage nicht mehr ausreichend zu sein scheint, das bloße Bedürfnis nach Zukunftsvorhersage zu befriedigen, sondern dass der Mensch die Zukunft aktiv gestalten möchte. Dies wird durch die Tatsache verstärkt, dass die Zukunft insgesamt irrealer ist als die Gegenwart und sie dadurch zum einen den Wünschen zugänglicher, zum anderen leichter formbar ist als die Gegenwart. Ereignisse sind gemäß ihrer zeitlichen Ferne oder Nähe zur Gegenwart unterschiedlich real. Im selben Sinn wie die Zukunft irrealer ist als die Gegenwart, ist die ferne Zukunft irrealer als die nahe. In dem Maße, wie Handlungsziele in die Zukunft geworfen werden, unterliegen sie also weniger den Zwängen der Wirklichkeit.

## LITERATUR

- Adam, Barbara (1990). *Time and Social Theory*. Cambridge: Polity Press.
- Balslev, Anindita Niyogi (1986). *Reflections on Time in Indian Philosophy: With Comments on So-Called Cyclic Time*. In Fraser, Julius Thomas; Lawrence, Nathaniel Morris; Haber, Francis C., *Time, Science, and Society in China and the West* (S. 104-12). Amherst: The University of Massachusetts Press.
- Bergius, Rudolf (1957). *Formen des Zukunftslebens*. München: Barth.
- Chen, Keith (2013). *The Effect of Language on Economic Behavior: Evidence from Saving Rates, Health Behaviors, and Retirement Assets*. *American Economic Review*, 339 (4), 690-731.
- Hohn, Hans-Willy (1984). *Die Zerstörung der Zeit: Wie aus einem göttlichen Gut eine Handelsware wurde*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Kasakos, Gerda (1971). *Zeitperspektive, Planungsverhalten und Sozialisation - Überblick über internationale Forschungsergebnisse*. München: Juventa Verlag.
- Kluckhohn, Clyde, Strodtbeck, Frank (1961). *Variations in Value Orientations*. Evanston, Illinois: Row, Peterson.
- Needham, Joseph (1964). *Time and Knowledge in China and the West*. In Fraser, Julius Thomas, *The Voices of Time* (S. 92-135). New York City, New York: G. Braziller.
- Piaget, Jean (1974). *Die Bildung des Zeitbegriffs beim Kinde*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wendorff, Rudolf (1980). *Zeit und Kultur - Geschichte und Zeitbewusstsein in Europa*. Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH.